

Salzburger Kammermusik Festival

Eine Veranstaltung des
Sándor Végh Institutes für Kammermusik

Samstag, 18. Juni 2011
Sonntag, 19. Juni 2011

Solitär
Universität Mozarteum Salzburg
Mirabellplatz 1

„Wir bekommen alles von der Musik....“ (Sándor Végh)

Sándor Végh, der 1997 in Salzburg verstarb, hat die Kammermusik in der Mozartstadt und die Ausbildung am Mozarteum als eine der herausragendsten Persönlichkeiten der Geschichte des Mozarteums maßgeblich geprägt.

Der weltbekannte, mit unzähligen Preisen und Ehrentiteln ausgezeichnete Geiger, Kammermusiker, Dirigent und Pädagoge wurde 1912 in Kolozsvár (Siebenbürgen) geboren. Mit sechs Jahren erhielt er den ersten Geigenunterricht, mit zwölf wurde er in die Budapester Musikakademie, mit vierzehn in die Geigenklasse von Jenő von Hubay und die Kompositionsklasse von Zoltán Kodály aufgenommen; darüber erzählte Sándor Végh in einem Interview: *„Wir in Budapest hatten besonderes Glück, denn wir waren in dieser Stadt von zahlreichen großen Gestalten des Musiklebens innerhalb eines Gebäudes umgeben... es war kein alltägliches Erlebnis, durch die Gänge der Budapester Musikakademie zu spazieren und auf Schritt und Tritt Giganten wie Dohnányi, Hubay, Leo Weiner, Waldbauer, Kodály, Bartók und vielen anderen zu begegnen; das war damals selbstverständlich für uns. ... In einer solchen Atmosphäre war die künstlerische Entwicklung eines jungen Musikers bei entsprechender Sensibilität und Empfänglichkeit so gut wie garantiert.“*

Eine Virtuosenlaufbahn war vorgezeichnet, doch Sándor Végh verzichtete auf eine Solistenkarriere zu Gunsten der Kammermusik. Er gründete 1934 das „Ungarische Streichquartett“, mit dem er zwei Jahre später das 5. Streichquartett von Béla Bartók uraufführte. Bartók war für Végh ein großes musikalisches Vorbild, als Freund und Lehrer bedeutsam und prägend – Sándor Végh sprach gerne von den 3 großen „B“: *„Bach – Beethoven – Bartók! Bartóks Musik hat mir die geistige Wegweisung zu Beethoven gegeben.“*

1940 erfolgte die Gründung des legendären „Végh-Quartetts“, mit dem er bis 1978 in unveränderter Besetzung spielte: weltweite Konzerttätigkeit, Einspielung u.a. sämtlicher Mozart-, Beethoven- und Bartók-Quartette.

Aus einer ersten Begegnung mit Pablo Casals im Jahr 1952 entwickelten sich eine langjährige künstlerische Zusammenarbeit (Sommerkurse in Zermatt, Festival in Prades) und eine tiefe Freundschaft. *„Wenn ich mit P. Casals musizierte und ich spielte etwas nicht so, wie er sich das vorgestellt hat, dann sagte er nicht, du mußt das so und so machen; er setzte sich in der Pause in eine Ecke und spielte auf seinem Cello ganz leise diese Stelle noch einmal. Wer Ohren hatte, wußte danach alles“,* erzählte Végh einmal.



1963 gründete Sándor Végh sein eigenes „Festival di Musica di Camera“ in Cervo, einer malerischen Ortschaft an der ligurischen Küste gelegen, wo er mit Künstlerkollegen wie Yehudi Menuhin, Svjatoslav Richter, András Schiff, Maurizio Pollini und Gidon Kremer musizierte.

Von 1978 bis zu seinem Tode war Sándor Végh Leiter der Camerata Salzburg, die er zu Weltruhm führte.

Neben seiner intensiven Konzerttätigkeit war Sándor Végh ein überaus gefragter Pädagoge. In der Unterrichtstätigkeit sah er die dankbare Pflicht, weiterzugeben, was er „von oben“ bekommen hatte. Er begann 1941 als „Jung-Professor“ in Budapest. Nach dem Krieg verließ er sein Heimatland und lehrte an den Hochschulen in Basel und Freiburg/Breisgau, dann in Düsseldorf und schließlich ab 1971 in Salzburg.

Zusätzlich zu den Professuren kamen noch Meisterkurse u.a. in Marlboro, Assisi – vor allem aber das 1972 von ihm ins Leben gerufene „International Musicians Seminar“ und die dazugehörige „Open Chamber Music“ in Prussia Cove/Cornwall, das bis zum heutigen Tag Anziehungspunkt für Streicher- und Klavierstudenten aus aller Welt ist.

Die musikalische Arbeit – Charakter, Atem, Klang, Tempo und Rhythmus – stand beim Unterrichten stets im Vordergrund und Sándor Végh forderte dies kompromisslos von seinen Schülern ein: *„die Vielfalt des Spiels muss so reich sein, so intuitiv, so beherrscht, so frei, so kontrolliert...“*

Sándor Véghs ganz persönliche, unmittelbare Art zu musizieren, voller Lebendigkeit und Spontaneität – in Verbindung mit seinem ungarischen Temperament – wird jenen, die ihn hören und erleben durften, wohl unvergesslich bleiben!

Susanna Riebl

Samstag, 18. Juni 2011, 11.00 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum

„Opening Concert“

Johannes Brahms
(1833-1897)

Horn-Trio in Es-Dur, op. 40
Andante - Poco più animato - Andante - Poco più animato
Scherzo. Allegro - Molto meno allegro - Allegro
Adagio mesto
Finale. Allegro con brio

Gabriel Cupsinar, *Horn*
Ahim Horvath-Kisromay, *Violine*
Alexei Zouev, *Klavier*

Dimitri Schostakowitsch
(1906-1975)

Streichquartett Nr. 8, op. 110
Largo
Allegro molto
Allegretto
Largo
Largo

Matej Haas, *1. Violine*
Davide Gibellato, *2. Violine*
Marco Milenkovic, *Viola*
Ursina Braun, *Violoncello*

--- Pause ---

Antonín Dvořák
(1841-1904)

Klaviertrio Nr. 4 in e-Moll, op. 90 „Dumky“
Lento maestoso - Allegro
Poco Adagio - Vivace non troppo
Andante - Vivace non troppo
Andante moderato - Allegro scherzando
Allegro
Lento maestoso - Vivace

Liv Migdal, *Violine*
Hannah Vinzens, *Violoncello*
Hyun Jeong Lee, *Klavier*

Samstag, 18. Juni 2011, 14.30 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum

„Next Generation“

Joseph Haydn
(1732-1809)

aus dem Streichtrio in G-Dur
Moderato

Hermann Regner
(1928-2008)

aus „Miteinander“ für Streichtrio
Füreinander

Alexander A. Aljabjew
(1757-1851)

Variationen über ein russisches Volkslied
Clara Schwöllinger, *Violine* / Inessa Cidlinsky, *Violine*
Sara Moser, *Violoncello* (privat bei B. Lübke)

W.A. Mozart
(1756-1791)

aus dem Streichquintett in B-Dur, KV 174
Finale. Allegro

Antonín Dvořák
(1841-1904)

aus dem Streichquintett in Es-Dur, op. 97
Allegro non tanto

Shane Woodborne
(*1963)

Fantasie 2010
Leonie Trips, *Violine* / Franziska Kneissl, *Violine*
Anna-Lea Rebholz, *Viola* / Leonie Hadulla, *Viola*
Ludwig Rössert, *Violoncello* (Klasse W. Tachezi)

Joseph Kreutzer
(1790-1840)

aus dem Trio op. 16
Allegro risoluto

Xaver Paul Thoma
(*1953)

**Schwingungen von 14 Saiten oder
3 Musiker erkunden einen Raum**
Marie-Therese Schwöllinger, *Violine* (Klasse L. Hagen)
Anuschka Cidlinsky, *Viola*
Elina Salzmann, *Gitarre* (Klasse M.A. Diaz-Tamayo)

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Klaviertrio in B-Dur, op. 11 „Gassenhauer“
Allegro con brio
Adagio con espressione
Allegretto

Lea Hausmann, *Violine* (Klasse L. Hagen)
Julia Hagen, *Violoncello* (Klasse E. Bronzi)
Bjöl Frenkenberger, *Klavier* (Klasse L. Revers-Chin)

Unser besonderer Dank geht an Brigitte Schmid, die mit viel Charisma und Engagement die Ensembles der Vorbereitungsklassen - (mit Ausnahme des Gassenhauer-Trios / Betreuung Wolfgang Redik) - für die Kammermusik zu begeistern wusste.
Außer Marie-Therese Schwöllinger stehen alle Geigerinnen und Bratschistinnen bei ihr in der Ausbildung.

Samstag, 18. Juni 2011, 16.30 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum

Masterclass Heinrich Schiff

16.30 Uhr

César Franck
(1822-1890)

aus der Sonate in A-Dur für Violoncello und Klavier
Allegretto ben moderato
Allegro

Bea Holzer-Graf, *Violoncello*
Susanne Gruber, *Klavier*

17.15 Uhr

Johannes Brahms
(1833-1897)

aus der Sonate in e-Moll für Violoncello und Klavier, op. 38
Allegro non troppo

Klara Wincor, *Violoncello*
Susanne Gruber, *Klavier*

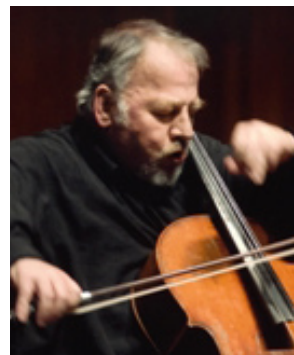
Samstag, 18. Juni 2011, 18.30 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum

Filmporträt Sándor Végh

Diese Dokumentation wurde von Béla Batthyány speziell für das Festival „Begegnung 2007“ zusammengestellt.

Unser Dank gilt Frau Alja Végh-Batthyány, die uns freundlicherweise diesen Film für das Kammermusik Festival zur Verfügung gestellt hat!

Heinrich Schiff



Der Cellist und Dirigent Heinrich Schiff kann auf eine nunmehr jahrzehntelange Karriere zurückblicken. Nach seinen Studien bei Tobias Kühne und André Navarra debütierte er 1971 in Wien und London und ist seitdem regelmäßig bei allen bedeutenden Orchestern, in den großen Musikzentren und bei den wichtigen Festivals in Europa, den USA und Japan zu Gast. Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Abbado, Celibidache, Chailly, Dohnányi, Eschenbach, Gielen, Gilbert, Haitink, Harnoncourt, Jansons, Masur, Rattle, Salonen, Sawallisch, Sinopoli, Tennstedt und Welser-Möst.

Er hat das wesentliche Cello-Repertoire von Vivaldi und Haydn bis Lutoslawski und B. A. Zimmermann auf Schallplatte eingespielt.

Neben seiner mehrfach ausgezeichneten Einspielung der Bach Solosuiten und den Schostakowitsch Cellokonzerten (für letztere erhielt er den „Grand Prix du Disque“) hat Heinrich Schiff u. a. das Dvořák Cellokonzert (mit den Wiener Philharmonikern unter André Previn) und das Schumann Cellokonzert (mit den Berliner Philharmonikern unter Bernard Haitink) aufgenommen. Begeistertes Echo fand auch die im Jahr 2000 veröffentlichte Gesamtaufnahme von Beethovens Werken für Cello und Klavier mit Till Fellner. Zu seinen neuesten Veröffentlichungen zählt eine Aufnahme mit Frank Peter Zimmermann (Duos von Bach bis Ravel).

Die Beschäftigung mit Musik unserer Zeit nimmt einen wichtigen Platz in Heinrich Schiffs künstlerischer Tätigkeit ein – dabei ist etwa seine häufige Zusammenarbeit mit Komponisten wie Luciano Berio, John Casken, Friedrich Cerha, Michael Gielen, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Witold Lutosławski, Krzysztof Penderecki, Matthias Pintscher, Wolfgang Rihm und Hans Zender hervorzuheben. Bei den Salzburger Festspielen 2006 spielte er Johannes Maria Stauds neues Werk („Segue“) mit den Wiener Philharmonikern unter Daniel Barenboim; ebenfalls mit den Wiener Philharmonikern brachte er 2005 Otto M. Zykan's Cellokonzert „Beethovens Cello“ zur Uraufführung (Dirigent: Zubin Mehta).

Auch der Kammermusik gilt Heinrich Schiffs besonderes Interesse. Eine sehr erfolgreiche, regelmäßige Duotätigkeit verbindet ihn z. B. mit den Pianisten Till Fellner, Leif Ove Andsnes, Martin Helmchen und Polina Leschenko. 2008 war Heinrich Schiff mit dem Alban Berg Quartett auf dessen Abschiedstournee in Schuberts Streichquintett C-Dur zu hören. Derzeit arbeitet er regelmäßig mit dem Hagen Quartett zusammen. Darüber hinaus ist Heinrich Schiffs künstlerische Zusammenarbeit mit Frank Peter Zimmermann und Christian Zacharias im Trio besonders hervorzuheben.

In den letzten 25 Jahren hat Heinrich Schiff die Hälfte seiner künstlerischen Arbeit dem Dirigieren gewidmet. Er steht am Pult vieler großer Orchester, darunter Los Angeles Philharmonic, Philharmonia London, Orchestre de Paris, Oslo Philharmonic, Rotterdam Philharmonic, Sächsische Staatskapelle Dresden und Münchner Philharmoniker. Außerdem bekleidete er Positionen als Chef- und Gastdirigent bei folgenden Orchestern: Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Northern Sinfonia, Copenhagen Philharmonic, Radio Sinfonie Orchester Stuttgart, Musikkollegium Winterthur, Brucknerorchester Linz, Wiener Kammerorchester.

Heinrich Schiff spielt die berühmten Celli „La Mara“ (Stradivarius 1711) und „The Sleeping Beauty“ (Montagnana 1739).

Samstag, 18. Juni 2011, 19.30 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum

„Wiener Klassik“

W.A. Mozart
(1756-1791)

Sinfonie Nr. 29 in A-Dur, KV 201
Allegro moderato
Andante
Menuetto-Trio
Allegro con spirito

Joseph Haydn
(1732-1809)

Cellokonzert Nr. 1 in C-Dur, Hob. VIIb:1
Moderato
Adagio
Finale: Allegro molto

Clemens Hagen, *Violoncello*

--- Pause ---

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Streichquartett Nr. 14 in cis-Moll, op. 131
(Fassung für Streichorchester)
Adagio ma non troppo e molto espressivo
Allegro molto vivace
Allegro moderato
Andante ma non troppo e molto cantabile
Presto
Adagio quasi un poco andante
Allegro

Kammerorchester des Sándor Végh Institutes
Dirigent: Wolfgang Redik

Kammerorchester des Sándor Végh Institutes

Violine I:
Susanne von Gutzeit / Thomas Reif /
Michael Schmid / Victor Aguirre /
Barbara Galante / Csilla Pogany /
Nela Mendelson / Johanna Zaunschirm

Violine II:
Matej Haas / Davide Gibellato /
Irina Rusu / Theresia Geier /
Aloisia Dauer

Viola:
Antonia Loges / Christoph Slenczka /
Janina Ibel / Jackie Xiao /
Marko Milenkovic / Sara Marzadori

Violoncello:
Hannah Vinzens / Ofer Canetti /
Marie-Louise Wundling / Eva Maria Pfanner /
Gundula Leitner

Kontrabass:
Andreas Müller / Margherita Naldini

Oboe:
Maria Pichler / Maiwenn Nicolas

Horn:
Gabriel Cupsinar / Erik Kosak

Clemens Hagen



Der Cellist Clemens Hagen stammt aus einer Salzburger Musikerfamilie und begann im Alter von sechs Jahren Cello zu spielen. Zwei Jahre später begann er bereits sein Studium an der Universität Mozarteum Salzburg und wechselte später an das Basler Konservatorium. Zu seinen Lehrern zählen Wilfried Tachezi und Heinrich Schiff. Clemens Hagen erhielt 1983 den Spezialpreis der Wiener Philharmoniker sowie den Dr. Karl-Böhm Preis. Als Solist konzertierte Clemens Hagen mit international renommierten Orchestern wie dem Berliner Philharmonischen Orchester, den Wiener Symphonikern, dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, der Camerata Salzburg, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Chamber Orchestra of Europe, dem SWR Freiburg, dem NHK Orchester Tokyo sowie dem

Cleveland und Houston Orchestra unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Nikolaus Harnoncourt, Franz Welser-Möst, Ingo Metzmacher, Horst Stein, Sándor Végh, Daniel Harding, Zoltan Kocsis, und Silvain Cambreling.

Als wesentliche Ergänzung seiner solistischen Tätigkeit betrachtet Clemens Hagen die Kammermusik - zu nennen ist an erster Stelle das Hagen Quartett.

Weitere Kammermusikpartner sind Martha Argerich, Evgeny Kissin, Mitsuko Uchida, Helene Grimaud, Gidon Kremer, Leonidas Kavakos, Maxim Vengerov, Yuri Bashmet und Sabine Meyer.

Clemens Hagen ist Professor an der Universität Mozarteum Salzburg, wo er seit 1988 die Fächer Violoncello und Kammermusik unterrichtet. Er hielt Meisterklassen in Amerika, Japan und Norwegen. Clemens Hagen spielt ein Violoncello von Antonius Stradivari aus dem Jahre 1698.

Sonntag, 19. Juni 2011, 11.00 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum

„London meets Salzburg“

W.A. Mozart
(1756-1791)

Streichquartett in C-Dur, KV 157
Allegro
Andante
Presto

Arriaga Quartett Salzburg

Michael Schmid, *Violine*
Victor Aguirre, *Violine*
Clara Trullen, *Viola*
Marie-Louise Wundling, *Violoncello*

Léopold Janáček
(1854-1928)

Streichquartett Nr. 2 „Intime Briefe“
Andante-Con moto-Allegro
Adagio-Vivace
Moderato-Andante-Adagio
Allegro-Andante-Adagio

Geminiani Quartett London

Jenna Sherry, *Violine*
Emily Dellit, *Violine*
Stephen Upshaw, *Viola*
William Imbert, *Violoncello*

--- Pause ---

Felix Mendelssohn
(1809-1847)

Streichquartett in a-Moll, op. 13
Adagio - Allegro vivace
Adagio non lento
Intermezzo. Allegretto con moto - Allegro di molto
Presto

Arriaga Quartett Salzburg

Victor Aguirre, *Violine*
Michael Schmid, *Violine*
Clara Trullen, *Viola*
Marie-Louise Wundling, *Violoncello*

Felix Mendelssohn

aus dem Streichquartett in Es-Dur, op. 20
1. Satz: Allegro moderato ma con fuoco

Geminiani Quartett London & Arriaga Quartett Salzburg

Jenna Sherry, *Violine* / Emily Dellit, *Violine*
Michael Schmid, *Violine* / Victor Aguirre, *Violine*
Stephen Upshaw, *Viola* / Clara Trullen, *Viola*
William Imbert, *Violoncello* / Marie-Louise Wundling, *Violoncello*

Arriaga Quartett Salzburg



Das Arriaga Quartett Salzburg besteht aus zwei spanischen und zwei deutschen Musikern, die alle an der Universität Mozarteum Salzburg studieren und durch ihre gemeinsame Leidenschaft für die Kammermusik beschlossen, ein Quartett zu gründen. Das Ensemble studiert in der Klasse von Wolfgang Redik. Weitere wichtige Impulse erhielten die vier jungen Musiker von Thomas Riebl und Rainer Schmid. Anfang Juni 2011 wurden sie ausgewählt, als Repräsentant des Mozarteums beim Kammermusik-Austausch zwischen der Universität Mozarteum Salzburg und der Guildhall School of Music and Drama London eine Woche lang intensiven Unterricht in London zu erhalten. Das Arriaga Quartett konnte zum Abschluss ein fulminantes Konzert im Österreichischen Kulturforum London spielen.

Geminiani Quartett London

Das Geminiani Quartett vereinigt vier herausragende junge Musiker verschiedenster Herkunft mit dem gemeinsamen Ziel, sich dem Repertoire des Streichquartetts mit Ernsthaftigkeit und Leidenschaft zu nähern. Jenna Sherry stammt aus New Orleans, USA, und studierte an der Indiana University, bevor sie ab 2008 ihr Studium an der Guildhall School of Music and Drama in London fortsetzte und dort auch abschloss. Die Australierin Emily Dellit studierte in Queensland und in Zürich, bevor sie 2009 nach London wechselte. Der Bratschist Stephen Upshaw absolvierte sein Studium am New England Conservatory in Boston und belegt zur Zeit ein Postgraduate-Studium an der Guildhall School. William Imbert studierte in seiner Heimat in Aix-en-Provence und in Paris, später dann an verschiedenen Institutionen in London.

Als Quartett konnte das Ensemble durch Preise bei Wettbewerben schon bald eine Vielzahl an internationalen Konzerten bestreiten; so traten die Musiker in Wien, London und New York auf und intensivieren ihre Tätigkeit durch laufende Meisterklassen bei Ensembles wie dem Alban Berg-, dem Talich-, dem Kronos- oder dem Belcea Quartett.

Sonntag, 19. Juni 2011, 15.00 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum

Keller Quartett Budapest

Joseph Haydn
(1732-1809)

Streichquartett in D-Dur, op. 76, Nr. 5, Hob. III:79
Allegretto
Largo. Cantabile e mesto
Menuetto: Allegro
Finale: Presto

Béla Bartók
(1881-1945)

Streichquartett Nr. 3, Sz 85
Prima parte: Moderato
Seconda parte: Allegro
Recapitulazione della prima parte: Moderato
Coda: Allegro molto

--- Pause ---

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Streichquartett in a-Moll op. 132
Assai sostenuto – Allegro
Allegro ma non tanto
Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit, in der lydischen Tonart. Molto adagio-neue Kraft fühlend. Andante-Molto adagio-Andante-Molto adagio. Mit innigster Empfindung
Alla Marcia, assai vivace-Piú Allegro
Allegro appassionato-Presto

Keller Quartett Budapest
András Keller, *Violine*
Zsófia Környei, *Violine*
Zoltán Gál, *Viola*
Judit Szabó, *Violoncello*

Sonntag, 19. Juni 2011, 18.30 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum

Filmporträt Sándor Végh

Diese Dokumentation wurde von Béla Batthyány speziell für das Festival Begegnung 2007 zusammengestellt.

Unser Dank gilt Frau Alja Végh-Batthyány, die uns freundlicherweise diesen Film für das Kammermusik-Festival zur Verfügung gestellt hat!

Keller Quartett Budapest



Gegründet 1987 an der Franz Liszt Akademie in Budapest, gelang dem Keller Quartett bereits 1990 der internationale Durchbruch, als es sowohl beim Evian Wettbewerb als auch beim Borciani Wettbewerb alle Preise und Sonderpreise gewann.

Obschon jedes der Mitglieder sein Solistenstudium abschloss, räumten sie dem Streichquartett Priorität ein. Gleich drei der berühmtesten Professoren der Liszt Akademie nahmen sich der jungen Musiker am Beginn ihrer Karriere an und zählen bis heute zu deren Mentoren: Sándor Devich, András Mihály und György Kurtág, der auch für das Quartett komponiert.

Das Keller Quartett zeichnet sich besonders durch seine musikalische Neugier aus: Neugier auf Begegnungen mit Musikern und Komponisten aller Richtungen, Neugier auf unbekannte Werke und auf Programmformen, die mit ungewöhnlichen Verbindungen neue Dramaturgien entwickeln. Beispielhaft dafür ist das Bach-Kurtág-Programm, in welchem Teile der „Kunst der Fuge“ von Bach mit den Werken von György Kurtág verflochten sind oder die Aufführung der Komposition „Zwiegespräch“ für Streichquartett und Synthesizer von Kurtág Vater und Sohn bei den Klangwochen Wien und im Concertgebouw Amsterdam.

Auf der Suche nach Verbindungen zwischen Altem und Neuem entstand gemeinsam mit dem Komponisten Jörg Widmann ein Programmkonzept: Widmann komponierte sein zweites Streichquartett „Choralquartett“ in Bezug auf Joseph Haydns „Sieben Letzte Worte des Erlösers am Kreuze“. In der Aufführung werden diese Werke miteinander verflochten, Widmanns Quartett an zwei Stellen zwischen den Haydn-Sätzen gespielt. Das Keller Quartett brachte dieses Programm bei den „Sommerlichen Musiktagen Hitzacker“ im Juli 2003 zur Uraufführung und spielte es mehrfach in Deutschland und Europa.

Das Keller Quartett gestaltet häufig Programme internationaler Kammermusik-Wochenenden und Kurzfestivals, zu denen es auch seine musikalischen Partner, darunter Miklós Perényi, Chen Halevi, Dénes Várjon, Alexej Lubimov und Ewa Kupiec regelmäßig einlädt.

Internationales Kritikerlob erhielt das Keller Quartett für die bei Erato erschienene Gesamtaufnahme der Streichquartett von Béla Bartók, die seinerzeit viel Aufsehen erregte. Seit längerem ist das Quartett dem Label ECM verbunden, für das sie u.a. die „Kunst der Fuge“ von Bach, sämtliche Werke für Streichquartett von Kurtág, das Klavierquintett von Alfred Schnittke (mit Alexej Lubimov) und Schostakowitschs letztes Streichquartett aufnahmen. Ebenfalls bei ECM veröffentlichten die beiden Geiger des Quartetts ihre Einspielung aller Violin-Duos von Bartók. Ende des Jahres 2004 ist bei EuroArts eine DVD mit dem Bach-Kurtág-Programm erschienen.

Seit einigen Jahren ist das Quartett regelmäßig zu Gast beim Norfolk Chamber Music Festival der Yale University. Die Saison 2009/10 brachte sie unter anderem nach New York, Amsterdam, Zürich, Köln sowie zum Heidelberger Frühling, wo sie beim Streichquartettfest „Artist in Residence“ waren. In der Saison 2010/11 sind sie bei den Berliner Festspielen, dem Helsinki Festival und beim Vlaanderen Festival zu erleben. Neu dabei im Quartett ist die junge Geigerin Zsófia Környei, die seit langer Zeit eng mit András Keller zusammenarbeitet und bisher erste Violinistin im Akademie Quartett war sowie an der Liszt Akademie in Budapest unterrichtet. Sie ersetzt János Pilz, der das Quartett nach 23 Jahren verlässt.

Sonntag, 19. Juni 2011, 19.30 Uhr
Solitär, Universität Mozarteum

„Die sieben letzten Worte“

W.A. Mozart
(1756-1791)

Divertimento für Streicher in B-Dur, KV 137
Andante
Allegro di molto
Allegro assai

Dmitri Schostakowitsch
(1906-1975)

**Konzert für Klavier, Trompete
und Streicher in c-Moll, op. 35**
Allegretto
Lento
Moderato
Allegro con brio

Andrei Gologan, *Klavier*
Hans Gansch, *Trompete*

--- Pause ---

Joseph Haydn
(1732-1809)

**Die sieben letzten Worte unseres
Erlösers am Kreuze, op. 51**
(Version für Streichquartett, Fassung für Streichorchester)
L' introduzione: Maestoso ed Adagio
Sonata I: Largo
Sonata II: Grave e cantabile
Sonata III: Grave
Sonata IV: Largo
Sonata V: Adagio
Sonata VI: Lento
Sonata VII: Largo
Il terremoto: Presto e con tutta la forza

Kammerorchester des Sándor Végh Institutes
Dirigent: Wolfgang Redik

Kammerorchester des Sándor Végh Institutes

Violine I:
Thomas Reif / Michael Schmid /
Barbara Galante / Victor Aguirre /
Johanna Zaunschirm / Csilla Pogany /
Nela Mendelson

Violine II:
Matej Haas / Davide Gibellato /
Irina Rusu / Theresia Geier /
Aloisia Dauer

Viola:
Antonia Loges / Christoph Slenczka /
Janina Ibel / Jackie Xiao /
Marko Milenkovic / Sara Marzadori

Violoncello:
Hannah Vinzens / Ofer Canetti /
Marie-Louise Wundling / Eva Maria Pfanner /
Gundula Leitner

Kontrabass:
Andreas Müller / Margherita Naldini

Wolfgang Redik



1968 in Graz geboren, studierte er erst in Graz bei Rolf Iberer und Klaus Eichholz, dann in Wien bei Michael Schnitzler. Meisterklassen absolvierte er bei Isaac Stern, Jaime Laredo, Norbert Brainin und Pamela Franck.

Seit über 20 Jahren gastiert Wolfgang Redik als Solist (Orchestre Philharmonique de Belgique, English Chamber Orchestra, Münchner Kammerorchester), als Kammermusiker (Gründung des Wiener Klaviertrios im Jahre 1988) und als Orchesterleiter (Camerata Salzburg, recreation - Großes Orchester Graz) in allen wichtigen Metropolen der Welt und widmet sich immer intensiver der Leitung verschiedener internationaler Klangkörper.

Seit 2007 bekleidet er eine Professur für Kammermusik an der Universität Mozarteum Salzburg und ist dort seit 2010 Leiter des Sándor Végh Institutes.

Andrei Gologan



Andrei Gologan wurde 1992 in Rumänien geboren. Mit fünf Jahren begann er seine musikalischen Studien bei Iulian Trofin. Im Alter von sechs Jahren gab er sein erstes öffentliches Konzert als 1. Preisträger des nationalen Klavierwettbewerbes seiner Heimatstadt Piatra Neamt. Seitdem gewann er zahlreiche Preise in nationalen und internationalen Wettbewerben in Rumänien, Italien, Ukraine und Frankreich (u.a. den 1. Preis der „International 'Jeunesse Musicales' Piano Competition“, Bukarest 2010, den 4. Preis der "International Piano Competition in memory of V. Horowitz", Kiew, 2010 und den 2. Preis der "Internatioanal 'Piano Campus' Competition, Paris, 2011).

Mit 14 Jahren gab Andrei Gologan sein Orchesterdebüt mit dem Bacau Philharmonic Orchestra. Darauf folgten Solo- und Kammermusikkonzerte in Rumänien, Italien, Ungarn, Schottland, Ukraine, Nordamerika und der Schweiz.

Seit Sommer 2009 studiert Andrei Gologan an der Universität Mozarteum Salzburg in der Klasse von Pavel Gililov.

Hans Gansch



Geboren 1953 in Kirnberg/Mank (NÖ), erhielt er den ersten Musikunterricht im Alter von sieben Jahren bei seinem Vater (Blockflöte und Kleine Trommel). Mit 11 Jahren begann er mit dem Trompetenstudium und wurde bis zum 19. Lebensjahr durch seinen Vater musikalisch betreut. Während des Präsenzdienstes studierte er am Brucknerkonservatorium Linz, 1974-1976 war er erster Trompeter im Brucknerorchester Linz, 1976-1982 erster Trompeter im ORF-Sinfonieorchester und 1982-1996 erster Trompeter im Wiener Staatsopernorchester und bei den Wiener Philharmonikern.

Seit 1996 ist Hans Gansch Professor für Trompete an der Universität Mozarteum Salzburg. 1995 erhielt er den „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ für die Einspielung der CD „Trompetenkonzerte“. Der Künstler interpretiert Kammermusik u.a. mit dem Ensemble „Art of Brass Vienna“, der „Austrian Brass Connection“ und dem Ensemble „Pro Brass“. Darüberhinaus trat er bei Solokonzerten auf und hielt Meisterkurse im In- und Ausland ab. Zahlreiche Rundfunk-, Schallplatten- und CD-Aufnahmen.

Das Sándor Végh Institut veranstaltet das nächste Salzburger Kammermusik Festival vom 15.-17. Juni 2012